

|Paris, 18. December 1891. Paris

Mein lieber Arthur!

Unfer alter Streit! Aber ich fürchte, Deine Kunft läuft in einen Irrweg hinein, wenn Du Dich immer wieder von diesen Ideen leiten läßt. Darum
5 noch rafch drei Worte. Es gibt keine Kunft, meine ich, die fo f~~a~~ den Massen angehört als die dramatifche. Es ift fogar das Wefen diefer Kunft und ihre eigentliche Aufgabe: Alles in den Massen fichtbaren und fühlbaren Proportionen auszudrücken. Der Dramatiker bearbeitet nicht feinen Stoff, fondern das Publicum. Das Publicum ift das Rohmaterial des Bühnendichters. Und die Kunft, ein Stück zu fchreiben, ift eigentlich die Kunft, fich ein Publicum RESP. fich das Publicum |zu dem feinen zu machen. Wer alfo bei feinen dramatifchen Arbeiten von der Maffe abtrahiren will, gleicht dem Maler, der feine Bilder in die Luft malt. Es gibt kein Theater für Fünf, es gibt nur ein Theater für Alle. Stücke für fünf
15 Leute fchreiben ift keine Kunft mehr, fondern ein Sport. Andererseits ift es weit gefehlt, daß alle Stücke »Hochzeiten von VALENI« fein müßten. Man foll nicht theatralifch fein, fondern nur dramatifch. Intim, fein, fenfitiv, meinetwegen, aber dramatifch. Und der letzte Act des »Märchens« ift nicht dramatifch. Daß du aber ein Dramatiker bift, |das beweift der
20 erfte Act. Alfo keine künftlichen Synthesen einer neuen Kunft, bitte! Die Erfindung der neuen Kunft ift nur ein Auskunftsmittel, um den Schwierigkeiten der alten auszuweichen. Darum follft Du fchreiben – Du kannft es, ich gebe Dir mein Ehrenwort – aber keine Stücke für Zimmer mit rother Ampel-Beleuchtung und heruntergelassenen Jaloufien. . . .

Die Hochzeit von Valeni

Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen

25 HERMANN BAHR? Wiefo kommt der zu Euch? . . .

Hermann Bahr

RICHARD thut mir fehr weh, weil er mir nicht fchreibt. . . .

Richard Beer-Hofmann

Ich? Verlange nichts zu hören! Troftlos! Der Käfig, der bisher in Brüssel
ftand, ift nun nach Paris übertragen; und die Gefangenschaft wird nur
|umfo bitterer dadurch, daß Paris vor den Gitterftäben zu fehen ift.
30 Talentlos, muthlos, gewiffenlos! Langfchläferifch und zeitvergeuderifch! Am 1. Januar foll ich meinen Dienft beginnen u. weiß nicht das davon! Sechs Monate höchstens wird's dauern; dann fchicken fie mich fort. Faul, faul bin ich. Ich hab's jetzt heraus: wir nennen uns andere, um einen Vorwand zu haben, charakterlos zu fein. . . .

Brüssel

Paris

Paris

35 Mit Empfehlungen kannft Du mir unendllich nützen. Ich bin faft ganz im Stich gelaffen worden u. brauche Beziehungen wie das Brot. Schaff' mir, bitte, was Du mir fchaffen kannft. Auch wenn die andern Freunde mir ein wenig helfen wollten, wäre ich fehr dankbar. Oder gar Dein Herr Porges! Grüße Dich Gott, mein lieber Alter!

Porges

40 Dein

Paul Goldman

HILDEGARDE haft Du nie gefehen?

→Hilda von Mitis

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift auf der dritten und vierten Seite je eine seitliche Markierung

²⁵ *kommt der zu Euch*] **Bahr** lebte seit 28. 11. 1891 wieder in **Wien** und frequentierte auch private Treffen mit **Schnitzler**, **Beer-Hofmann** und **Hofmannsthal**.

⁴¹ *Hildegarde ... gefehen?*] kopfüber am oberen Rand

⁴¹ *gefehen*] In **Schnitzlers** *Tagebuch* ist kein Treffen vermerkt.